Einblicke in Raschi – PHARAO UND AWRAHAM – Parascha Bo

21. Januar 2021 – 8 Shevat 5781

> *“Es war in der Mitte der Nacht, da hatte Gott jeden Erstgeborenen im Land Mizrajim geschlagen, von Pharaos Erstgeborenem, der auf dem Thron sitzt, bis zu dem Erstgeborenen der Gefangenen, die im Grubenhaus, und alle Erstgeborenen des Viehes. Da stand Pharao nachts auf, er, alle seine Diener und ganz Mizrajim, und es war ein grosses Geschrei in Mizrajim; denn es war kein Haus, wo kein Toter war;”*
>
> ***(Schmot, 12:29-30)***

Raschi, 12:30: sv. Da stand Pharao auf: “Von seinem Bett.”

Nachdem er neun Plagen erlebt hatte, wurde Pharao von Mosche Rabbeinu gewarnt, dass die verheerendste aller Plagen, der Tod der Erstgeborenen, Ägypten treffen würde (siehe 1. unten). Als diese Verheißung erfüllt wurde, erzählt uns die Tora scheinbar überflüssigerweise, dass Pharao aufstand; Raschi sagt uns, von wo er aufstand – von seinem Bett. Dieser scheinbar harmlose Punkt offenbart uns eine weitere Schichtlektion, die aus dem Verhalten des Pharaos abgeleitet werden kann. Der Sifsei Tzaddik (siehe 2. unten) erklärt, dass die Tora kommt, um die unglaubliche Sturheit dieses bösen Mannes hervorzuheben. Mosche hatte immer wieder furchtbare Plagen korrekt vorhergesagt. Als er also warnte, dass die Erstgeborenen in

dieser Nacht sterben würden, hätte der Pharao äußerst besorgt sein müssen – schließlich war er selbst ein Erstgeborener (siehe 3. unten). Doch er war so überzeugt, dass nichts passieren würde, dass er in der Lage war, eine friedliche Nachtruhe zu haben!

Dies liefert uns ein weiteres Beispiel für die verzerrte Denkweise des Pharaos – er verhinderte konsequent, dass sein Verstand die Ereignisse in einer logischen Weise interpretierte, die ihn dazu veranlasst hätte, erhebliche Bedenken (um es milde auszudrücken) über Mosches neueste Vorhersage zu haben. Dennoch war er in der Lage, alle Logik beiseite zu schieben und irgendwie zu rationalisieren, dass nichts passieren würde – dies ermöglichte ihm, eine gute Nachtruhe zu haben, bis er so unsanft unterbrochen wurde.

Wir sehen in einer früheren Episode in der Tora, wie ein anderer Mensch anscheinend auch in der Lage war, eine gute Nachtruhe zu haben, als er sich in einer Situation befand, in der fast niemand sonst dazu in der Lage gewesen wäre; Awraham Avinu. Ihm wurde von HaSchem befohlen, seinen geliebten Sohn, Jizchak Avinu, zu opfern: Die Tora erzählt uns, dass er an diesem Morgen früh aufstand, um G-ttes Anweisungen zu erfüllen (siehe 4. unten). Die offensichtliche Folgerung ist, dass er, wie der Pharao, in dieser Nacht sehr gut geschlafen hat. Wenn man darüber nachdenkt, ist das bemerkenswert – der Würdigste von uns wäre sicherlich nicht in der Lage, in der Nacht vor einem solch schwierigen Unterfangen zu schlafen; wir wären von Sorgen geplagt und würden vielleicht einen Großteil der Nacht mit Beten verbringen – doch Awraham ging schlafen. Während der Schlaf des Pharaos seine Niedrigkeit demonstrierte, ist der von Awraham ein weiteres Beispiel für seine unergründliche Größe. Er verstand nicht, warum HaSchem wollte, dass er seinen eigenen Sohn opferte, besonders wenn HaSchem ihm gesagt hatte, dass Jizchak das Kind sein würde, das das spirituelle Erbe erben würde, das Awraham hinterlassen hatte. Dennoch hatte er völlige *Menuchat HaNefesch* (Gelassenheit), weil er so sehr mit

der Tatsache vertraut war, dass HaSchem allmächtig und allgütig ist und es daher nichts gab, worüber er sich Sorgen machen musste. Dementsprechend war er in der Lage zu schlafen, als ob er nichts zu befürchten hätte.

Pharao lehrt über einen Widerstand gegen die Ereignisse im Angesicht der Logik, der ihn befähigte, angesichts der offensichtlichen Katastrophe gut zu schlafen. Von seinem negativen Beispiel lernen wir die Gefahren, HaSchems Botschaften an uns zu ignorieren – sei es durch wundersames Eingreifen, um das jüdische Volk vor unseren Feinden zu retten, oder persönliche Botschaften an uns, die uns sagen, dass wir unsere Wege ändern sollen. Auch wir sind auf einer gewissen Ebene von dem Fehler des Pharaos betroffen und lassen uns von den Ereignissen um uns herum nicht bewegen. Das extreme Beispiel des Pharaos kann uns hoffentlich helfen, dieses Versagen in uns selbst auf unserer eigenen Ebene zu bemerken und zu versuchen, uns geistig zu erwecken, um aufmerksamer für HaSchems Kommunikation mit uns zu sein. Andererseits lernen wir von Awraham, dass die richtige Art zu reagieren, wenn man nichts tun kann, um die gegebene Situation zu ändern, darin besteht, eine ruhige Wertschätzung dafür zu haben, dass alles, was HaSchem tut, zum Besten ist.

Quellen aus dem Text:

1) Schmot, 11:4, Raschi, dh: vayomer Moshe.

2) Geschrieben vom Piltzer Rebbe, zitiert in Tallelei Oros, Schmot, 12:30.

3) Er wurde verschont, damit er das ganze Ausmaß des Exodus sehen konnte. Sein geliebter erstgeborener Sohn kam jedoch um.

4) Bereischit, 22:3.